Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die goldene Dest

ROMAN VON RICHTER-FRICH

5

Trok des gemütlichen Tones des Mannes lag etwas in seinem Wesen, was den anderen veranlagte, ihn scharf anzusehen.

"Warum fragen Sie banach?"

"Ich glaubte, ich könnte Ihnen vielleicht in irgendeiner Beise behilflich sein."

"Sie sind Detektiv?"

...3a."

Der Blonde überlegte einen Augenblick. "Ich habe ihm eine Warnung erteilt", sagte er leise. "Er verfolgt mich seit zwei Stunden wie ein Schatten. Und als er sich über mich beugte, um zu sehen, was ich in der Daily Chronicle' las, benutte ich die Gelegenheit."

"Sehr gut. Ihre Abrechnung fümmert mich nicht. Sie fennen also den Mann?"

"Nein, ich habe ihn nie zuvor gesehen." "Das ist doch sehr merkwürdig. Saben Sie etwas dagegen, mir Ihren Namen und Ihre Adresse anzugeben?"

"Keineswegs. Ich bin norwegischer Arzt. Mein Name ist Jonas Fjeld, und ich wohne bei meinem Freund Ralph Burns, Kenfing=

Der Detektiv pfiff erstaunt.

"Soso", sagte er respettvoll. "Dann ver= stehe ich das Ganze. Der schwarze Bursche, dem Sie soeben einen Sieb versetten, ift Sud= russe. Er heißt Alexis Ofine und wohnt in Soho. Er ift einer ber beliebteften Spiirhunde der internationalen Anarchisten. Es birgt nichts Gutes, diesen Berrn auf den Ferfen zu haben. Weiß er, wo Sie wohnen?

"Das glaube ich nicht. Ich pflege die Augen offen zu halten. Ich gewahrte den klei= nen Russen zum erstenmal an einem Laternen= pfahl in der Threadneedle Street, unmittel= bar vor der Bank von England. Seitdem hat er mich nicht verlassen."

"Er wird Sie auch nicht verlassen. Es gibt feine schlimmere Klette als diesen Ofine. Und er haut um sich... Wollen Sie Burns von mir grußen? Wir entbehren ihn sehr im Scot= land Nard. Mein Name ist Clifford ... Le=

ben Sie wohl."

Field blieb in tiefen Gedanken stehen. Er war vor vier Stunden in London angekommen und sofort nach der Bank von England gefahren. Und schon befand er sich unter anarchistischer Bewachung... Weshalb? Rie= mand wußte davon, daß er sich mit den "schwarzen Geiern" befaßt hatte. Gelbst Del= ma ahnte nicht, wer hinter Ralph Burns gestanden in jenem Kampf, der mit dem Unter= gang der Geier geendet hatte. Also mußte es einen anderen Grund haben ... Die Bank war vermutlich bewacht. Es mußte sich unter den Angestellten einer befinden, der ein Interesse daran hatte, zu berichten, mit wem der Präsident konferierte ... Sollten wirklich die Anarchisten und die Goldmacher...

Fjeld fnüpfte seinen Gummimantel fest ju und eilte hinaus. Er warf einen Blid durch die Straße aufwärts und abwärts, fonnte aber den Ruffen nicht entdecken. Dann nahm er ein Automobil und fuhr nach Sol= born hinunter. Es hielt vor einem großen Edhaus. Fjeld fand bald, was er suchte. Ein vornehmes kleines Metallschild am Saupteingang verriet, daß das Bankgeschäft Brooke & Bradlen sich im ersten Stock befand. Fjeld sah auf seine Uhr. Es war in einigen Mi= nuten vier. Er mußte sich beeilen, sonst wurde das Geschäft geschlossen.

Es war ein helles, freundliches Kontor. Ein älterer Mann mit einem großen, wohlgepflegten Bart trat an die Schranken.

"Was wünschen Sie?"

"Können Sie mir einen 1000-Markschein wechseln?" fragte Fjeld.

"Die Wechselstube ist nebenan. Die linke Tür. Gestatten Sie, daß ich Ihnen den Weg zeige?"

"Danke!"

Der höfliche Bankmann führte ihn in ein großes Zimmer mit schweren Mahagonischrän= fen. Auf der anderen Seite saß ein Kontorist, den Rücken nach dem Eingang gewandt.

"Bitte, setzen Sie sich einen Augenblich", sagte er. "1000 Mark also. In Papiergeld oder Gold?"

.. Gold. bitte!"

Es war, als habe Fjeld auf einen Knopf gedriidt. Man vernahm einen Knall ... Die Tür hinter seinem Rücken wurde geschlossen.



Und siehst Du schwarz, fällt Dir das Leben schwer, So tröstet Dich der Nebelspalter sehr.

Wie abonniert man den Nebelspalter

Bei famtlichen Poftbureaur, bei sämtl. Buchhandlungen, beim Verlag in Rorschach.

Abonnementspreis: 3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50, 12 Monate Fr. 20.—

Einzelnummern erhält man zu 50 Cts.

bei allen Riosken

Straßenverkäufern Bahnhofbuchhandlungen

Neo=Saturin das wirksamste Hilfsmittel gegen vorzeitige Schwäche bei Männern

Glangend begutachtet von den Aerzten. In allen Apothefen, Schachtel à 50 Aobletten Fr. 15.—. Probepadung Fr. 3.50. Profpette gratif und franko!

Laboratorium Nadolny Bafel, Mittlere Strafe 37.

HOTELS UND RESTAURANTS

kaufen am vorteilhaftesten

hervorragender, feinster Qualität

SPEZIALITÄT DER Wurstfabrik RU

Zürich 49, Uetlibergstrasse

Postcolis von 10 Paar Fr. 8.-

MUSTERCOLIS

4 Paar Fr. 2.50

franko ins Haus, gegen Nachnahme. Sie haben also kein Porto und keine Verpackung zu zah-len. Gegen Einsendung dieses Inserates und 10 Briefmarken à 20 Rp. kostet das Muster-Colis nur Fr. 2.— franko.

Aber nur für Hotels u. Restaurants, nicht für Private.

(ff. hergestelltes Konfekt) per Kg. Fr. 3.- franko per Nachnahme bezieht man vorteilhaft bei

Othm. Hecht, Willisau (Luzern).